

D. L i t e r a t u r.

- 1) **Annalen der chirurgischen Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses in Hamburg.**
 Von **Dr. J. C. G. Fricke.** 2ter Band
 mit vier Steindrucktafeln. Hamburg bei
 Perthes und Besser 1832.

Mittheilungen von Beobachtungen und Erfahrungen am Krankenbette, sind stets für den Heilkünstler, der sich frei erhält von theoretischen Speculationen, eine erfreuliche und nützliche Erscheinung; und ohne den Schriften, welche nur die Theorie zur Aufgabe haben, allen Werth abzusprechen, behaupten jene doch immer einen Vorzug, zumal wenn sie von solchen Aerzten geboten werden, die nicht nur Gelegenheit Vieles zu sehen und zu beobachten hatten, sondern auch das Talent besitzen, das Beobachtete unbefangen und richtig aufzufassen, und das Aufgefasste klar und Wahrheits gemäß wieder zu geben. Eine große, stets mit einer bedeutenden Anzahl Leidender aller Art angefüllte Anstalt, deren Einrichtung nicht nur alle

Mittel zur Hülfe darbietet, sondern auch dem ärztlichen Handeln die unbefchränkteste Freiheit gestattet, wie diese Verhältnisse in dem allgemeinen Krankenhause in Hamburg aufs vortheilhafteste zusammentreffen; welches alle Bedingungen erfüllt, nicht nur den dort Hülfe Suchenden diese zu gewähren, sondern auch denjenigen, welche berufen sind, sie ihnen daselbst zu leisten, die reichhaltigste Gelegenheit zur Belehrung und Uebung zu verschaffen, ist ganz besonders geeignet die Wissenschaft zu fördern. Deshalb behalten auch die Schriften solcher Aerzte, welche derartigen Heilanstalten vorstehen, immer ihren großen Werth, zumal wenn sie keiner herrschenden Theorie huldigen, sondern nur das aus dem großen Buche der Natur Erlernte treu und wahr wieder geben; und es verdient die dankbarste Anerkennung, wenn Männer, deren überhäufte Berufsgeschäfte fast ihre ganze Zeit in Anspruch nehmen, die wenige Muße, welche ihnen bleibt, der Belehrung ihrer Berufsgenossen zum Heil der leidenden Menschheit widmen. Wenn aber nach dem eben Angeführten die vorliegende Schrift zu bedeutenden Erwartungen berechtigt, so gestehen wir mit Vergnügen, daß wir sie mit wahrer Befriedigung und zur großen Belehrung gelesen haben. Sie übertrifft an Reichhaltigkeit und Wichtigkeit des Inhalts fast noch den ersten im Jahre 1828 erschienenen Band, und so wie in diesem die Diagnose und Behandlung der Kopfverletzung und der Syphilis eine vorzüglich sorgfältige Bearbeitung erfuhren, so heben wir vorläufig aus diesem zweiten Bande besonders die

Lehre von der Coralgie und Coxarthrocace, der Torsion, des perniciosen Frostanfalles nach Verletzungen und der Blennorrhoeen der Gebärmutter als solche Abhandlungen hervor, durch welche diese Gegenstände wahrhaft fruchtbar und heilbringend umgearbeitet und aufgeklärt worden sind. Mit Fleiß und Belesenheit hat der Verfasser sein Werk ausgearbeitet, und nicht unerwähnt darf die Bescheidenheit bleiben, mit welcher die Ansichten und Erfindungen früherer Schriftsteller angeführt und bestritten werden. Auch haben wir mit Vergnügen in diesem Buche wieder einen Beweis der Nützlichkeit der alljährlichen Versammlungen der Naturforscher und Aerzte gefunden, indem durch dieselben wissenschaftliche Fragen in Anregung gebracht werden, welche zu einer genauern Untersuchung des fraglichen Gegenstandes Veranlassung geben; wie wir hier die Abhandlung über den perniciosen Frostanfall als eine solche bezeichnen müssen, die wir der im Jahre 1830 in Hamburg Statt gefundenen Versammlung zu danken haben.

Das Werk beginnt mit einer allgemeinen Uebersicht der auf der chirurgischen Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses in Hamburg behandelten Kranken und Krankheitsformen, welche bis zum Schlusse des Jahres 1831 reicht. Wir sehen daraus (S. 1.), daß seit dem Jahre 1822, also in sieben Jahren 15210 Kranke daselbst in Behandlung gewesen sind. Schon dieser Uebersicht fehlt es nicht an practisch nützlichen Mittheilungen und wichtigen Bemerkungen, von denen wir nur (S. 17.) der Behandlung der Krätze mit Theer-Einreibungen erwähnen wollen;

welche seit drei Jahren eingeführt und durchgesetzt worden ist, die ein bemerkenswerth wichtiges Resultat geliefert hat; indem nach der jetzigen Behandlung die Kranken ungleich schneller, sicherer und wohlfeiler geheilt werden, als bei allen frühern Methoden.

Dieser Uebersicht folgt: (S. 21.) I. eine lehrreiche Abhandlung über *Coralgie* und *Coxarthrocace*, wodurch die Lehre von diesen Krankheitsformen eine wesentliche Umgestaltung und Aufklärung erhalten hat. Der Verfasser, welcher mehr als 126 Fälle zu beobachten Gelegenheit hatte, trennt nämlich die nervöse Form unter der Bezeichnung *Coralgie*, von der entzündlichen der *Coxarthrocace*. Die Diagnose dieser beiden Formen ist scharf und treffend, und man wird gezwungen der Ansicht des Verfassers beizupflichten. Zur Bekräftigung seiner Ansichten hat der Verfasser einige lehrreiche Krankengeschichten und Experimente an Leichnamen beigelegt; man erkennt aus letzteren besonders, daß die bisherige Annahme der Verlängerung des Gliedes bei der *Coxarthrocace* in den ersten Stadien unrichtig, diese nur eine scheinbare war; Kommt diese Verlängerung wirklich vor, so findet sie sich erst im späteren Verlaufe ein. Die Symptome dieser beiden Krankheitsformen, der Verlauf und das Ergebnis der Sectionen sind ausführlich und genau beschrieben; die Behandlung ist einfach der Natur und den Ursachen jeder Form angemessen.

S. 131. II. Ueber den Bruch der Pfanne, eine zwar kurze Schilderung dieses Zufalles, aber lehrreich

und interessant durch die mitgetheilte Krankengeschichte und Section.

S. 142. III. Die Epifioraphie, eine neue Operationsmethode zur Erleichterung und Beseitigung eines dem weiblichen Geschlechte sehr beschwerlichen Leidens, des Vorfalls der Mutterscheide und Gebärmutter. Der Gedanke ist zu loben und die beigelegte Krankengeschichte beweist den glücklichen Erfolg; zweifelhaft ist es aber, ob sich die Frauen gerne und häufig einer solchen Operation unterziehen werden.

S. 156. IV. Ueber die Torsion. Die dagegen erhobenen Einwendungen sucht der Verfasser zu beseitigen, die Vortheile derselben werden hervorgehoben, die Ursachen des öfteren Mißlingens auseinandergesetzt, die Operation genau beschrieben, und auf deren Cautelen aufmerksam gemacht. Krankengeschichten und Abbildungen dienen zur Bestätigung des Vorgetragenen.

S. 188. V. Der perniciöse Frostanzfall nach Verletzungen und seine nosologische Deutung, eine durch einen Vortrag des verstorbenen Professor Lüders in der Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Hamburg veranlaßte Abhandlung; wodurch der Verfasser zu beweisen sucht, daß dieser Frostanzfall keinesweges mit dem intermittirenden Fieber identisch sey. Durch treffende Gründe und Krankengeschichten wird seine Ansicht gerechtfertigt, da hier die Hauptmomente zur Bestimmung des intermittirenden Fiebers allerdings fehlen,

eine reine Intermission so wenig als überhaupt ein bestimmter Typus wahrgenommen wird, jene nur scheinbar vorhanden ist. Die Aetiologie ist erschöpfend behandelt, und wenn wir auch nicht in Allem dem Verfasser beistimmen mögen, so dürfen wir doch seinen Gründen unsern Beifall nicht versagen.

S. 251. VI. Die Operation der angeborenen Phimose; enthält eine Verbesserung dieser Operation, nebst den Cauteleu, welche bei derselben zu beobachten sind.

S. 257. VII. Ueber Blennorrhoeen der Gebärmutter. Diese sind nur mit Sicherheit durch die Anwendung des Speculum zu erkennen; von dem der Verfasser eine genaue Beschreibung liefert, und die zweckmäßigste Anwendungsart desselben lehrt. Er hält das Speculum für ein wichtiges und nothwendiges Mittel zur Entscheidung über die Gesundheit eines verdächtigen Frauenzimmers, warnt aber vor unvorsichtiger Anwendung desselben. Sehr lehrreich ist die Behandlungsweise dieser Blennorrhoeen.

S. 386. VIII. Einzelne Krankheitsfälle nebst Leichenbefund; interessant in Bezug auf pathologische Anatomie.

Angehängt sind vier gut gezeichnete und zum Theil illuminierte Steindrucktafeln. Von denen die erste den Bruch der Pfanne; die zweite einige torquirte Arterien; die dritte den Bruch des Schenkelbeinhalses und Einklei-

lung desselben in die schwammige Substanz des Körpers des Schenkelbeins und des großen Trochanter, nebst den Torsionspincetten; die vierte eine Coxarthrocace durch Entzündung der Synovialhaut, darstellt.

Wir wünschen dem Verfasser Gesundheit, Kraft und Ausdauer, uns noch mit recht vielen Fortsetzungen dieses nützlichen und trefflichen Werkes zu erfreuen, eines Werkes, das der medicinisch-chirurgischen Litteratur gewiß zur großen Zierde gereicht.

Zimmermann, Dr.

2) Beiträge zur Nosologie, Pathologie und Physiologie an asiatischer Cholera Leidenden. Von Dr. J. W. Stintzing. Altona 1833.

3) Erfahrungen über die Anwendung der Kälte in Krankheiten. Von J. D. Brandis, M. D. Königl. Dänischem Leibarzt u. s. w. Berlin 1833.

4) Kritik der **Pharmacopoea Slesvico-Holsatica**, nebst Vergleichung derselben mit den ältern Vorschriften und sonst nützlichen Bemerkungen. Vom Apotheker Schmidt in Sonderburg. Altona 1833.

Von No. 2 bis 4 sollen in dem nächsten Hefte ausführliche Anzeigen folgen.

Nachtrag zu dem Berichte über die Verbreitung der Blattern in verschiedenen Gegenden der Herzogthümer Schleswig und Holstein im Jahre 1833.

(Vergl. dieses Jahrganges 2tes Heft S. 204 — 232.)

Wie günstig die im Laufe des Jahres 1833 vorzüglich im Herzogthum Holstein herrschende Krankheitsconstitution der Herrschaft der Blattern gewesen sey, ergiebt sich aus dem Erscheinen derselben an so vielen Orten, und dem Befallenwerden so vieler Vaccinirten, und ohne Zweifel würden wir ohne die Wohlthat der Vaccination im Jahre 1833 von einer allgemein verbreiteten Blattern-epidemie befallen worden seyn. Der Vollständigkeit halber theilen wir die in dieser Hinsicht seit unserer ersten Mittheilung hierüber an das Sanitätscollegium eingegangenen Berichte im Auszuge mit.

Blattern in Rendsburg.

Sie scheinen durch einen Soldaten, der im April und Mai in seiner Heimath in Süderdithmarschen davon be-

fallen gewesen war, dahin gebracht worden zu seyn, und brachen zuerst in einer Kellerwohnung, wo Soldaten viel verkehrten, bei einem 5 $\frac{1}{2}$ jährigen nicht vaccinirten Knaben am 10ten August aus.

Am 14ten August wurde die 2 $\frac{1}{2}$ jährige Schwester desselben vaccinirt. Bei normalem Verlaufe der Kuhpocken brachen doch die Blattern bei ihr aus, und zwar am 21sten zeigten sich viele rothe Stippen in der Nähe der schön entwickelten Kuhpocken aus, welche neben den übrigen sehr gutartigen Blattern ihren regelmäßigen Verlauf vollendeten. Die 11 $\frac{1}{2}$ jährige Schwester die schon früher die Vaccine überstanden, und sehr deutliche Narben hatte, und nun doch noch am 14ten Aug. revaccinirt worden war, wurde desungeachtet von den natürlichen Blattern befallen, die nach vorangegangenen Fieberzufällen am 22sten Abends ausbrachen. Die Schutzblattern hatten bis zum sechsten Tage (den 20sten Aug.) ihren normalen Verlauf, an diesem Tage sängen sie an ein gelbliches Ansehen zu bekommen, beim Oeffnen floß eine gelbliche eiterähnliche Flüssigkeit aus, am folgenden Tage hatten sich sämtliche Schutzblattern in hellbräunliche, später dunkelbraun werdende Borken verwandelt, mit peripherischer Röthe.

Von diesem Focus aus (jener Kellerwohnung) scheinen sich nun die Blattern verschiedenen Personen und von diesen wieder anderen, deren Wohnung dicht an die ihrige gränzte, mitgetheilt zu haben, doch war in jedem einzelnen Falle die Communication nicht immer nachzuweisen.

Ein am 27sten Aug. an den Blattern erkranktes, hochschwangeres, einundzwanzigjähriges Frauenzimmer, wurde im Laufe der Krankheit von einem gesunden Kinde entbunden, das keine Spur von Blattern zeigte, ohne Erfolg vaccinirt, von der Mutter angesteckt wurde, und an den Blattern starb. Auch die Mutter unterlag der Krankheit, ohngeachtet sie im Jahre 1812 (also freilich in ihrem zartesten Kindesalter) vaccinirt worden war. (Möge jeder Vaccinateur in seinen Busen greifen, ob er auch alle Achtsamkeit auf dieses wichtige Geschäft verwendet. Wir möchten zweifeln, ob dieses Opfer der Blattern die ächte Vaccine überstanden hat). Nach der Reihe wurden nun im September, October und November im Ganzen noch zwölf Personen (darunter mehrere vom Militair) befallen, alle früher vaccinirt, und zwar zeigte sich bei allen diesen der Ausschlag als Varioloid, das sich stets durch die glatten rothen, knopfförmigen Erhabenheiten, die nach dem Abfallen der Borsten zum Vorschein kamen, characterisirte, und keine Narben hinterließ.

Blattern in Kiel.

In Kiel wurde zuerst ein Oberjäger von dem daselbst garnisonirenden Jägercorps im September von den Blattern ergriffen, ohne daß man bei diesem die Quelle der Ansteckung nachweisen konnte. Von diesem wurde ohne Zweifel ein Schneider, der einige Wochen nach Ablauf der Krankheit die Kleider des Oberjägers ausgebeffert,

ergriffen, der dann wieder seine Familie ansteckte. Mehrere studirende Aerzte, die sich durch Besuch dieser Kranken der Ansteckung ausgesetzt, wurden im Laufe des Octobers und Novembers vom Varioloid befallen. Ein Krankenwärter steckte seine Frau an, bei der vierzehn Tage, nachdem er bei ihr zurückgekehrt, die Blattern ausbrachen. Die so gerühmten Chlorräucherungen schienen in allen diesen Fällen die Wirksamkeit des Ansteckungsstoffes nicht zerstört zu haben.

Blattern in Schleswig und im Amte
Gottorf.

In der Stadt Schleswig kam ein ganz einzelner Fall vor, indem ein 7 $\frac{1}{2}$ jähriger nicht vaccinirter Knabe am 20sten Oct. erkrankte, worauf nach wiederholtem Erbrechen und bei starkem Fieber der Ausbruch am 24sten erfolgte. Der Körper war dicht mit Blattern übersät, und die Febris secundaria sehr stark. Keine Spur von Ansteckung war aufzufinden, auch hatten die alten Großeltern, bei denen der Knabe in der Kost war, fast keinen Verkehr. Weitere Fälle kamen in der Stadt Schleswig nicht vor, jedoch mehrere Fälle von Variellen. Dagegen in einem Hufnerhause in Gangerschild, einem Dorfe im Kirchspiele Norderbrarup, wo die ganze Familie, deren meiste Individuen vaccinirt waren, in der Mitte Octobers ergriffen worden war, und von wo sie durch die Schwester einer Dienstmagd in diesem Hause

nach zwei einzeln stehenden Kathen in Instrup in demselben Kirchspiele verschleppt wurden, wo vier nicht vaccinirte Kinder von der ächten Variola, jedoch in gelindem Grade ergriffen wurden.

Tönningen.

Hier trat am 7ten Nov., wo die ersten Symptome der Krankheit sich zeigten, ein ganz isolirter Fall bei einem einunddreißigjährigen Schuster auf, ohne daß eine Spur der Statt gebabten Ansteckung nachzuweisen war, und der das Merkwürdige hatte, daß der Kranke behauptete, als Säugling die Blattern gehabt zu haben, an denen auch damals sein älterer Bruder gestorben sey, auch über dem Handgelenke noch zwei Narben davon aufzuzeigen hatte, die jedoch nicht die Grübchen der gewöhnlichen Blatternnarben hatten.

Sonderburg.

Hier ereignete sich im Anfange des Mais ebenfalls nur ein ganz isolirter Fall von Menschenblattern bei einem vierjährigen nicht vaccinirten Knaben, zugleich der erste Fall auf der Insel Usen nach zweiunddreißig Jahren seit Einführung der Vaccination. Eine Spur der Ansteckung war auch hier nicht aufzufinden, und namentlich hatten die Eltern durchaus keinen Verkehr mit Einwohnern der Insel Arrde, wo damals die Menschenblattern epidemisch herrschten, gehabt.

Amt Segeberg.

Im Amte Segeberg und zwar in Schmalfeldt und Bornhödd, waren im Laufe des Novembers drei Fälle von Varioloiden vorgekommen, bei denen die Ansteckung durch Militairs, die von Rendsburg heimgeliehet waren, nachgewiesen werden konnte.

Gut Kanbau.

Auch hieher waren die Blattern von Rendsburg aus verschleppt worden. Ein vaccinirter beurlaubter Militair erkrankte daselbst am 20sten Sept., und da seine Krankheit leicht verlief, so kam sie während ihrer Dauer nicht zur ärztlichen Kenntniß, und er steckte eine nicht vaccinirte Frau und ihr zwanzigwöchentliches Kind, welche in demselben Hause mit ihm wohnten, an, wovon erstere am 27sten, letzteres am 29sten September erkrankte. In diesem Falle war also, da bei dem Soldaten erst am 22sten September, zwei Tage nach seiner Ankunft in jenem Hause, die Blattern ausgebrochen waren, die latente Periode nur von der kurzen Dauer von fünf Tagen gewesen.

District Schwansen.

Hier brach in einem ganz abgelegenen Hause in einem Walde zwischen dem 7ten und 8ten Aug. die ächte Blatternkrankheit bei einem zweijährigen, nicht vaccinirten Kinde aus, von welchem zwei gleichfalls nicht vaccinirte

Kinder, die in demselben Hause wohnten, angesteckt wurden, die zwischen dem 23ten und 24ten Aug. erkrankten. Bemerkenswerth ist es, daß bei allen dreien dem Ausbruche neben anderen gewöhnlichen Zufällen starke Krämpfe vorangingen. Eine Spur der ersten Ansteckung war nicht aufzufinden, und nach allen Localumständen auch sehr problematisch.

Später, am Ende Octobers, war in demselben Districte, ein in früher Jugend vaccinirtes neunzehnjähriges Mädchen, von den Varioloiden befallen worden, zu denen sie allem Anscheine nach von Rendsburg, wo sie hergekommen, den Keim mitgebracht, — auch war ein gleichfalls vaccinirter Militair aus Schleswig auf eine sehr gelinde Art davon befallen.

Blatternepidemie auf der Insel Arrde.

In dem letzten Hefte der Mittheilungen (S. 204 bis 217), wurden einige Nachrichten über die ziemlich bedeutende Blatternepidemie auf der Insel Arrde (bis zur Mitte des Aprilmonats) gegeben. Verfolgen wir sie bis zu ihrem völligen Erlöschen gegen Ende August.

Was zunächst die Anzahl der in diesem Zeitraume Erkrankten betrifft, so ergibt sich diese aus folgender Uebersicht:

Es erkrankten	Unter 15 Jahren.		Ueber 15 Jahren.		Summa.
	Knaben.	Mädchen.	Männer.	Weiber.	
v. 19. — 26. April	4	6	—	5	15
v. 26. April — 3. Mai	3	7	1	1	12
v. 3. — 10. Mai	9	3	1	1	14
v. 10. — 17. Mai	4	4	—	—	8
v. 17. — 24. Mai	4	5	—	—	9
v. 24. — 31. Mai	5	11	—	4	20
v. 31. Mai — 7. Jun.	6	2	—	2	10
v. 7. — 14. Jun.	3	6	—	1	10
v. 14. — 21. Jun.	6	7	1	2	16
v. 21. — 28. Jun.	5	3	—	1	9
v. 28. Jun. — 5. Jul.	—	3	—	1	4
v. 5. — 12. Jul.	2	2	1	—	5
v. 12. — 19. Jul.	2	2	—	1	5
v. 19. — 26. Jul.	—	1	—	—	1
v. 26. Jul. — 2. Aug.	1	—	—	—	1
v. 2. — 9. Aug.	—	—	—	1	1
Totalsumme	54	62	4	20	140

Von allen diesen waren vierzehn Individuen vaccinirt, sieben erkrankten während der Vaccination und eine Frau während der Revaccination (die aber nur unächte Pusteln erzeugte.)

Gestorben sind von diesen zwölf Personen, nämlich fünf Knaben, sechs Mädchen und ein sechsunddreißigjähriger Mann (an den Folgen grober Diätfehler), sämmtlich nicht vaccinirt.

Bei einem siebenjährigen Mädchen erschienen zugleich mit den Blatternstippchen Petechien, vorzüglich im Ge-

sicht; dabei Bewußtlosigkeit mit deliriis musitantibus abwechselnd, calor mordax, colliquative Nasen- und besonders Darmblutungen, typhöse Pigmentbildung um die Nase, auf den Lippen und der Zunge, kleiner, weicher, sehr frequenter Puls, — kurz Blattern mit völlig putridem Character. Die Blattern standen mitten unter den Petechien, von bläulichen Halonen umgeben, und schritten sehr langsam in ihrer Entwicklung fort. Der Tod erfolgte am dritten Tage nach dem Ausbruch des Granthems.

Eine acht Monate schwangere, dreiunddreißigjährige Frau, die mit Blattern übersäet war und bei der die Tracheal- und Laryngealaffection einen höchst gefahrdrohenden Grad erreichte, abortirte. Schon früher war sie zweimal nach einander ungefähr zur selbigen Zeit zu früh niedergekommen. Das Kind war todt, aber frei von Blattern. Die Frau genas allmählig vollkommen, ob sich gleich später im hohen Grade ein nervöser Zustand ausbildete. Nur blieb ein ziemlicher Cornea-Fleck zurück, der seiner Lage wegen das Gesicht nur wenig störte.

Ein sechszehnwöchentliches, schwächliches, von übrigens gesunden Eltern gezeugtes, mit einem valgus geborenes Mädchen, überstand die Blattern von einer ausgezeichneten Heftigkeit, namentlich erreichten die Group-ähnlichen Symptome mehrmals eine Höhe, die jeden Augenblick das Leben bedrohten. Als Nachkrankheit litt sie an einer wahren Furunkel-Seuche. Fast kein Theil

des Körpers ist von ihnen verschont, vorzüglich nahmen sie die nates und untern Extremitäten ein, aber auch das Gesicht, Arme, Rücken und Bauch. Man zählte zu einer Zeit einige dreißig Furunkel. Sie genasß allmählig.

Daß Blattern und Krätze nicht gleichzeitig neben einander bestehen können, sondern daß diese temporär zu Grunde geht, sobald jene erscheinen, aber nach deren Verblühen alsbald wieder auftritt, (Schönlein) ward in zwei Familien bei fünf Individuen beobachtet. So lange die Blattern auf der Haut standen, war keine Spur von irgend einem sonstigen Ausschlage zu bemerken; sobald jedoch die Krusten abzufallen anfangen, klagten die Kranken über ein weit heftigeres Jucken als sonst gewöhnlich und es zeigte sich bei der Untersuchung die papulöse Form der Krätze, die sie vor dem Ausbruche der Blattern gehabt zu haben gestanden.

Dagegen wurden bei einem achtjährigen Mädchen, die seit Jahren sehr heftig an Herpes litt, die Blattern neben diesem impetigo beobachtet, ohne daß ein bemerkbarer Einfluß beider auf einander zu bemerken war.

Im April und Mai kamen zugleich die Varicellen ziemlich häufig vor. In einer und derselben Familie herrschten sie zuweilen gleichzeitig mit den Variolis.

Neben den Blattern trat Mitte Mais die Influenza auf. Nach einem sehr heftigen Gewitter sank die bis dahin sehr starke Wärme plötzlich bedeutend, worauf am selbigen Tage fast hundert Personen von der Grippe ergriffen wurden.

Vom Anfange Juli an, brach sich die Heftigkeit der Blattern. Ihr Character ward mehr erethisch, der Ausbruch des Exanthems war weit minder heftig als früher; auch wurden weit seltner so heftig wie früher die Respirationsorgane, häufiger die Schlingorgane afficirt.

Im Ganzen waren also von der Mitte Januar's bis Ende August 342 Individuen erkrankt.

Davon waren unter 15 Jahren 266.

a) Knaben 128.

b) Mädchen 138.

Ueber 15 Jahren 76.

a) Männer 25.

b) Weiber 51.

Die jüngsten Individuen waren 2 Kinder von 7 Wochen, die ältesten 2 Frauen von 52 Jahren.

Es starben im Ganzen 22 Individuen.

Unter 15 Jahren 17.

a) Knaben 8.

b) Mädchen 9.

Ueber 15 Jahren 5.

a) Männer 3.

b) Weiber 2.

Von diesen 22 Personen war nur ein 20jähriges Mädchen vaccinirt.

Die Sterblichkeit während dieser Epidemie verhielt sich also im Allgemeinen wie $22 : 342 = 1 : 15,5$. Die Mehrzahl der Kranken ging an der Affection der Respirationsorgane, vorzüglich des Larynx zu Grunde.

Die schützende Kraft der Vaccine bewährte sich auch bei dieser Gelegenheit. Die große Vernachlässigung der Impfung ist die alleinige Ursache, daß die Krankheit sich so weit verbreitete. In dem Grade, wie die Vaccination vorwärts schritt, nahm auch die Krankheit an Extensität ab. Im Ganzen wurden im Kirchspiel Marstall 317 Personen geimpft.

Die ausführlichen Berichte, aus welchen in dieser kurzen Uebersicht nur die Hauptergebnisse mitgetheilt worden sind, bestätigten übrigens vollkommen die Resultate, welche bereits aus den frühern Berichten in dem zweiten Stücke dieses Jahrganges der Mittheilungen S. 230—232 aufgestellt worden sind, und es ist nur noch hinzuzufügen, daß da in so vielen der oben angeführten Fälle auch bei der sorgfältigsten Nachforschung die Art der Ansteckung nicht ausgemittelt werden konnte, man entweder zugeben muß, daß die Blattern unter den offenbar für ihre Verbreitung höchst günstigen Umständen der Krankheitsconstitution vom Jahre 1832 und 1833 auch von selbst ohne vorhergegangene Ansteckung bei besonders empfänglichen Subjecten sich entwickelten, oder aber die Ansteckung an Bedingungen geknüpft ist, die uns noch unbekannt sind, und die jeden umsichtigen Forscher vor jedem absprechenden Urtheile über die nicht von Ansteckung abhängende Verbreitung anderer epidemischen Krankheiten, namentlich der Cholera, warnen werden.

Cholera in Mölln im Herzogthum Lauenburg
im September des Jahres 1833.

Daß von Zeit zu Zeit im Laufe des Jahres 1833 mehrere Fälle der asiatischen Cholera in Hamburg vorgekommen sind, ist bekannt genug. Glücklicherweise scheint der eine Hauptfactor, der für die epidemische Verbreitung jeder anerkannt ansteckenden Krankheit wesentlich ist, die Empfänglichkeit dafür in unsern Gegenden erloschen zu seyn. Damit sind aber nicht sogleich auch die letzten Spuren des Krankheitsgiftes an den Orten, wo diese mörderische Krankheit geherrscht, erloschen, sie lodern gleichsam in einzelnen Fällen wieder auf, und können zur Uebertragung der Krankheit auf andere Orte Veranlassung geben. Sollte vielleicht die in Mölln im Herzogthum Lauenburg im Monate September 1833 ausgebrochene Cholera einen solchen Ursprung gehabt haben? Aus den freilich nur dürftigen Berichten, die uns hierüber zu Gebote stehen, theilen wir nur folgende wenige Notizen mit.

Nach dem Berichte des Stadtphysicus von Mölln, behandelte derselbe am 13ten, 15ten und 16ten Sept.

drei Fälle von asphyctischer Cholera, wovon die zwei erstern nach fünf und sieben Stunden mit dem Tode endigten. Der letztere ging nach Verlauf von vier Tagen in Genesung über, es erfolgte aber unmittelbar darauf Gehirnaffectio beunruhigender Art, doch wurde der Kranke gerettet. Drei Kranke, welche der Herr Stadtphysicus vom 14ten bis zum 23sten an der erethischen Form der Cholera zu behandeln hatte, wurden gerettet. An einer Diarrhoea cholericæ behandelte derselbe Arzt vom 15ten bis zum 25sten vier Individuen, wovon drei wieder hergestellt wurden, das vierte aber in Folge einer heftigen Gemüthsbewegung von der Cholera asphyctica befallen wurde, und nach vierundzwanzig Stunden unter den bekannten Zufällen starb.

Seit dem 22sten war kein Sterbefall dieser Art vorgekommen, auch war seit dieser Zeit kein neuer Erkrankungsfall bekannt geworden. — Eine Verbreitung durch Ansteckung hat der Herr Stadtphysicus nicht ermitteln können. Die von ihm beobachteten Erkrankungsfälle kamen in ganz verschiedenen Theilen der Stadt vor, und keine der Wärterinnen ist befallen worden.

Ein anderer Arzt bekam die ersten Kranken am 11ten Sept. in Behandlung, die erste ein Dienstmädchen, das schon vier Tage an Diarrhoe mit periodischem Erbrechen gelitten, aber nicht darauf geachtet

hatte, aber nun mit allen Symptomen des letzten Stadiums der Cholera, pulslos, mit Marmorkälte der ganzen Oberfläche, eingefallenen Augen, eingeschrumpfter Haut u. s. w. sich darstellte. Außerlich erwärmende Mittel, ein Brechmittel von Specacuanha, Thee von Pfeffermünz und Chamillen, und hierauf eine Mischung von gleichen Theilen Vinum stibiatum und Tinctura Opii simplex, alle Stunden zu 30 Tropfen, retteten sie. Den gleichen Erfolg hatte diese Behandlungsweise bei einer zweiten Patientin, die dieselben Erscheinungen darbot, und bei welcher namentlich die vox cholericæ da war. Von nun an vermehrten sich die Kranken, doch nahm die Krankheit eben so schnell ab, denn nach dem 23sten war kein neuer Erkrankungsfall eingetreten.

In den beiden Herzogthümern Schleswig und Holstein (mit Ausnahme Altonas, wovon mir die Berichte fehlen), kam nur ein einziger Fall von asiatischer Cholera, wofür ihn wenigstens nach den Symptomen der Krankheit und den Resultaten der Leichensöffnung, der Physicus in Norderdithmarschen erklärte, bei einem Tagelöhner in Hemme in Nordithmarschen vor, der vom 4ten zum 5ten Oct. innerhalb vierundzwanzig Stunden derselben unterlag.

Nachtrag zu dem Berichte über die Cholera in Mölln.

Ueber die Cholera in Mölln sind seitdem noch weitere Berichte zu unserer Kenntniß gekommen, aus welchen wir hier nur vorläufig als Nachtrag zu jenem obigen Berichte hinzufügen, daß die Krankheit als wahre Epidemie daselbst geherrscht hatte. Der erste Krankheitsfall hatte sich am 8ten September, der letzte am 25sten October ereignet, und es waren im Ganzen 92 in Behandlung gekommen. Die näheren Details werden wir in der Folge mittheilen.

D. S.

Entwurf von Gesetzen für einen zu errichtenden Verein der Aerzte, Naturforscher, Wundärzte und Apotheker der Herzogthümer
Schleswig, Holstein und
Lauenburg.

Hr. Dr. Neuber, Physicus in Apenrade, hatte bereits im Jahre 1831 eine Aufforderung an die Herrn Aerzte, Naturforscher und Apotheker in den Herzogthümern Schleswig und Holstein erlassen, sich zu einem Vereine zu constituiren, der nach Art des großen Vereins deutscher Aerzte und Naturforscher zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke jährlich in eine Versammlung zusammentrete. Es hatten sich auch bereits eine große Anzahl von solchen Männern dazu unterschrieben. Da trat der Ausbruch der Cholera in Hamburg in den Weg, und die Sache schien keinen weitem Erfolg zu haben: doch der Gedanke hatte angesprochen, und trug seine Früchte. Herr Licentiat Ahrens in Preetz versuchte nämlich das Ausführende erst in einem kleinen Kreise. Er lud seine

Collegen in der näheren Umgebung zu einer solchen Zusammenkunft in Preetz ein, wo auch wirklich mit Einfluß der Theilnehmer in Preetz selbst sich zweiunddreißig Kunstgenossen zusammenfanden. Wie aus dem ersten Kleinen Vereine von kaum zwanzig deutschen Aerzten und Naturforschern in Leipzig, die große Versammlung der letzten Jahre erwachsen ist, wie noch kürzlich im Königreiche Württemberg ein erst enger Verein der Aerzte eines kleineren Landdistricts sehr bald das ganze Königreich umfaßte, so wurde auch in dem Convente zu Preetz der Plan gefaßt, der ersten Idee gemäß durch das gemeinschaftliche Band eines solchen Vereins alle Aerzte, Naturforscher, Wundärzte und Apotheker der drei Herzogthümer zu umschlingen, und um dem Plane eine feste Grundlage zu geben, und die Organisation des Vereins zu beschleunigen, eine Commission von fünf Mitgliedern, dem Herrn Justizrath Hege wisch, Professor Meyn, Dr. Michaelis, Professor Nolte und mir, dem Herausgeber dieser Mittheilungen, erwählt, um einen Entwurf zu Gesetzen für einen solchen Verein abzufassen, der den Berathungen in einer demnächst anzusetzenden Versammlung eine bestimmtere Richtung geben könnte. Nachfolgender Entwurf ist diesem gemäß von obiger Committee abgefaßt worden.

§. 1.

Es besteht unter dem Namen Schleswig-Holstein-Lauenburgischer ärztlicher Verein, ein Verein von Aerzten

Naturforschern, Apothekern und wissenschaftlich gebildeten Wundärzten der Herzogthümer Schleswig, Holstein und Lauenburg.

§. 2.

Hauptzwecke des Vereins sind:

- 1) Erleichterung der persönlichen Bekanntschaft des Vereins durch eine jährliche Zusammenkunft;
- 2) Gegenseitige Mittheilungen über Gegenstände aus dem Gebiete der von den Mitgliedern desselben cultivirten Wissenschaft oder Kunst durch mündlichen Vortrag;
- 3) Unterstützung einzelner Mitglieder bei ihren Arbeiten und Forschungen über wichtige Gegenstände aus dem Gebiete ihrer wissenschaftlich-technischen Thätigkeit, nach einem desfalls in der Versammlung des Vereins gemachten und genehmigten Vorschlage, durch Mitwirkung der Gesellschaft.

§. 3.

Mitglieder des Vereins sind alle Aerzte, Naturforscher, Apotheker und wissenschaftlich-gebildete Wundärzte, welche bei der ersten Bildung des Vereins sich als Theilnehmer an demselben angemeldet haben und persönlich erschienen sind. Für die Folge muß Jeder, der theilnehmen will, von einem Mitgliede eingeführt werden.

§. 4.

Eine besondere Ernennung zum Mitgliede findet nicht Statt, auch werden keine Diplome ertheilt.

§. 5.

Der Verein hält jährlich eine Versammlung, und zwar der Regel nach am Jacobitage jedes Jahres.

§. 6.

Die beiden ersten Versammlungen finden und zwar im Jahre 1834 in Kiel und im Jahre 1835 in Schleswig Statt.

§. 7.

Die Versammlung wird durch einen Vorstand geleitet. In jeder Versammlung wird dieser für die nächstfolgende durch Stimmenmehrheit gewählt. Der Vorstand wählt sich einen Secretair, der das Protocoll führt. Jeder der Etwas vorzutragen, oder vorzuzeigen hat, macht zuvor davon eine kurze schriftliche Anzeige an den Vorstand. Niemand hält seinen Vortrag als in der Ordnung, in welcher er von dem Vorstande aufgefördert wird. Der Vorstand mit Beihülfe des Secretairs hat für die Einrichtung eines dem Zwecke entsprechenden Versammlungslocales, so wie für das sonst Erforderliche nach beendigter Versammlung zu sorgen.

§. 8.

Die Geschäftsführung des Vorstandes und seines

Secretairs, dauert jedesmal das volle Jahr bis zur nächstfolgenden Versammlung.

§. 9.

Der Vorstand eröffnet die Sitzung durch eine Anrede.

§. 10.

Die Sitzung beginnt Vormittags um zehn Uhr, und dauert nicht länger als höchstens bis zwei Uhr.

§. 11.

In der Regel ist die Zusammenkunft nur auf einen Tag beschränkt, doch kann nach Umständen durch absolute Stimmenmehrheit auch noch für den folgenden Tag eine Sitzung beschlossen werden.

§. 12.

In der Versammlung werden kurze Abhandlungen vorgelesen, oder freie Vorträge gehalten, vorzugsweise jedoch nur solche, welche einer Besprechung und Berathung bedürfen, oder wobei interessante Gegenstände vorzeigt werden.

§. 13.

Collegialische Berathungen und Mittheilungen über sonstige Gegenstände von allgemeinem ärztlichen Interesse kommen nach den wissenschaftlichen Verhandlungen vor.

§. 14.

Privateconversations unterbleiben, bis der Vorstand das Zeichen zur Aufhebung der Sitzung gegeben hat.

§. 15.

In der Versammlung wird Alles durch Stimmenmehrheit entschieden.

§. 16.

Stimmrecht haben nur die in der Versammlung gegenwärtigen Mitglieder.

§. 17.

Die Kosten, welche die Versammlung verursacht, die für die Zwecke der Gesellschaft geführte Correspondenz, und die nach §. 2. No. 3. von dem Vereine beschlossene Beförderung der Arbeiten und Forschungen einzelner Mitglieder werden durch einen Beitrag von einem Speciesthaler von jedem anwesenden Mitgliede bestritten. Dieser Beitrag wird an den Vorstand entrichtet, von welchem dagegen eine Einlasskarte an den Contribuirenden ausgegeben wird, gegen deren Vorzeigung nur der Eintritt in den Versammlungs-saal offen steht.

§. 18.

Im Anfange jeder Sitzung wird von dem Secretair, welcher zugleich Cassenführer ist, über die Verwendung der vorjährigen Beiträge Rechnung abgelegt.

§. 19.

Abänderungen der Statuten können nur eintreten, nachdem sie zuvor in einem allgemein gelesenen periodischen Blatte, das in den Herzogthümern herauskömmt,

bekannt gemacht und in einer Versammlung berathen und genehmigt worden sind.

* * *

Für die erste am Jacobitage, den 25sten Julius 1834 zu Kiel zu haltende Versammlung wird die mit der Entwerfung dieser Statuten beauftragte unterzeichnete Commission die erforderlichen Anordnungen treffen, so wie auch die Leitung dieser ersten Versammlung dieser Commission, die die Stelle eines Vorstandes vertritt, überlassen seyn würde. Das erste Geschäft dieser Versammlung würde zwar die Berathung dieses Entwurfes und die definitive Festsetzung der Statuten seyn, doch erlaubt sich die Commission, die Herren Aerzte, Naturforscher, Wundärzte und Apotheker hierdurch aufzufordern, auch schon in dieser ersten Sitzung für die Erreichung von Zwecken des Vereins, wie sie im §. 2. angegeben sind, sich thätig zu erweisen.

Kiel, den 9ten Dec. 1833.

F. H. Hegewisch. A. J. A. Meyn. G. A. Michaelis. E. F. Nolte. E. H. Pfaff.